

# Finn Flosse räumt das Meer auf



Vor vielen Jahren beobachtete die Meerfrau Ora einen Fischer in Seenot. Obwohl sie als Meerfrau keinen Kontakt zu Menschen haben darf, schwamm sie zu ihm und rettete ihn. Die beiden verliebten sich und lebten fortan zusammen. Einige Zeit später brachte Ora ein Baby zur Welt: Finn Flosse.

Heute ist Finn ein aufgewecktes Meerkind. Er ist mit allen Meerestieren befreundet und liebt es, mit ihnen Versteck zu spielen. Eines Tages stießen drei andere Meerkinder zu ihnen. Finn freut sich und würde gerne neue Freundschaften knüpfen, doch die Meerkinder verhalten sich abweisend. Sie wollen nicht mit ihm spielen, weil sie von Finns Eltern gehört haben. Es ist nämlich strengstens verboten, dass Meerwesen mit Menschen zu tun haben. Und ein Zweibeiner, der unter Wasser lebt, das geht schon gar nicht. Obwohl Finn ihnen zuruft: „Ich habe keine zwei Beine, sondern zwei Flossen!“, bleiben die Meerkinder bei ihrer Meinung und schwimmen davon. Zum Glück denken die Meerestiere anders!



Plötzlich hört Finn ein verzweifelter Ruf. Er schwimmt in die Richtung, aus der die Stimme kommt, und findet einen alten Hering in einer misslichen Lage vor. „Ach du grüne Alge, was ist denn mit dir passiert?“, fragt Finn. Der Hering hat sich in einem alten Fischernetz, einem sogenannten Geisternetz, verfangen. Finn versucht, den Hering zu befreien. Doch das ist gar nicht so einfach, weil der Hering furchtbar kitzeelig ist und wild herumzappelt, wodurch er sich besonders fest in dem engmaschigen Netz verheddert. Nach mehreren erfolglosen Versuchen ruft Finn seinen Freund Theo, zur Hilfe. Gemeinsam mit dem großen und kräftigen Wal gelingt es, den Hering zu befreien.

„Was ist eigentlich ein Geisternetz?“, fragt Finn. Theo und der Hering erklären ihm, dass es sich dabei um von den Zweibeinern verlorene, zerrissene Fischernetze handelt, die dann im Meer treiben und sich in den Algen verfangen. Diese Geisternetze sind eine große Gefahr für die Meerestiere.

Der Hering schwimmt schimpfend davon. Auch die beiden Freunde machen sich auf den Weg. Finn reitet auf dem Rücken von Theo und hat dabei jede Menge Spaß. Kurz tauchen sie sogar vor dem Strand einer kleinen Stadt auf. „Wir sollten besser wieder nach unten! Was, wenn die Zweibeiner dich sehen?“, sagt Theo zu Finn. Doch der hat keine Angst. Er würde den Menschen nur zu gerne seine Meinung sagen. „Sie machen das Meer kaputt und niemand hindert sie daran!“, beschwert sich Finn lautstark bei Theo, der ihn nur mit Mühe davon abhalten kann, zu den Menschen zu schwimmen.



Schließlich bekommen die beiden Hunger. Sie tauchen zum Schlammgurkenfeld. Finn liebt Schlammgurken! Er ist so hungrig, dass er gleich zwei Schlammgurken verschlingt. Doch kurze Zeit später krümmt

er sich vor Bauchschmerzen. „Au weh! Was habe ich für Bauchschmerzen! Mein armer Bauch!“, klagt Finn Flosse laut und unüberhörbar. Eine Qualle hört sein Klagen. Sie umschlingt Finn mit ihren Tentakeln und nach einigen gezielten Griffen holt die Qualle ein gelbes Ding aus seinem Bauch heraus. So ein Ding hat Finn noch nie gesehen. Die Qualle sieht solche Teile regelmäßig. Sie weist Finn die Richtung, in der es noch viele davon geben soll. Zwar soll es dort gefährlich für Meerkinder sein, aber Finn macht sich trotzdem auf den Weg: „Ich habe keine Angst!“



Finn schwimmt immer tiefer in den Algenwald. Plötzlich stößt er auf einen ganzen Haufen von bunten Dingen. Doch was im ersten Moment wie ein Schatz aussieht, entpuppt sich beim zweiten Hinschauen als Müllberg, um den herum klagende Fische mit schlimmen Bauchschmerzen liegen. Während Finn versucht, sich einen Überblick zu verschaffen, tritt er versehentlich auf eine alte Schildkröte, die sich nun mürrisch zu Wort meldet: „Runter von mir! Was zur Schwanzflosse denkst du dir eigentlich?“ Finn entschuldigt sich bei der Schildkröte und die beiden kommen ins Gespräch. Sie erzählt ihm mehr über den Müllberg. Er besteht aus Plastik, das die Menschen achtlos wegwerfen. So wie Finn essen viele Tiere unabsichtlich das Plastik des Müllberges und bekommen davon Bauchschmerzen. Die Schildkröte versucht, die Fische vor dem Plastik zu warnen, doch kaum jemand hört auf sie und der Müll wird immer mehr. Finn ist fest entschlossen: „Wir müssen etwas dagegen unternehmen!“

Um dem Problem auf den Grund zu gehen, verabschiedet sich Finn Flosse von der Schildkröte und schwimmt noch tiefer – bis zum Meeresgrund. In der Dunkelheit begegnet er zwei zwielichtigen Anglerfischen, die Finn mit ihrem Licht hypnotisieren. Er schläft ein und träumt von einem Plastikmonster, das ihn verschlingt. Er kämpft jedoch so lange gegen das Monster an, bis er sich befreien kann. Da hört Finn aus der Ferne plötzlich Theos Stimme. Der Wal ist glücklich, Finn nach langer Suche wiedergefunden zu haben. „Ich muss dir etwas zeigen!“, sagt Theo zu Finn und führt ihn zu einem riesigen, bunten Strudel aus Plastikteilen. „Aber geh nicht zu nah ran!“, ruft Theo besorgt.

Entsetzt stellt Finn Flosse fest, dass sich die Müllmassen genau auf ihr Zuhause zu bewegen. Zu zweit können sie den Müllstrudel unmöglich aufhalten. Doch Finn hat eine Idee: Alle Meerestiere sollen mithelfen, um den Zweibeinern ihren Plastikmüll zurück ans Ufer



zu bringen. Ein bunter Haufen an Meerestieren versammelt sich daraufhin, alle reden durcheinander. Finn verschafft sich Gehör und übernimmt das Kommando. Er hat einen Plan, wie sie diese große Menge Müll an Land schieben können. Jedes Tier bekommt eine Aufgabe. Auch die alte Schildkröte beteiligt sich und hat ein Auge darauf, dass alle gut zusammenarbeiten. Gemeinsam knüpfen sie ein riesiges Netz aus Algen, werfen es über den Müll und ziehen den Müllberg in Richtung Küste. Sollen sich die Zweibeiner eine bessere Lösung für ihr Müllproblem einfallen lassen!

Finn und die Meerestiere können sich einstweilen wieder angenehmeren Dingen zuwenden. Verstecken spielen zum Beispiel. Und weil Finn Flosse ein Held ist, spielen ab sofort alle Meerkinder mit...

